



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Südafrikanische Tiere

die in der Kirche befindlichen Katholiken zu mischen und von dort aus auf ein Militär-Automobil zu schießen, das an der Kirche vorbeifahren sollte. Diese Leute handelten nach der Verabredung. Sofort sandte das Militär eine starke Abteilung Soldaten in die Kirche mit dem ausdrücklichen Befehl, gegen alle Personen vorzugehen, die in der Kirche waren. Die Leute begannen sofort, als sie die Schüsse hörten, auseinanderzulaufen. Aber nun begann eine wirkliche Schlächterei. Die Lage wurde noch furchtbarer, als die Soldaten auf die satanische Idee gekommen waren, in der ganzen mit Menschen gefüllten Kirche das Licht auszulöschen. Die Lage war schrecklich! Man hörte nur die Schreie der Verwundeten, untermischt mit Gewehrsalven. Man übte kein Mitleid, auch nicht mit Frauen und Kindern. Dennoch blieben bei dem Gemetzel viele Leute, Männer und Frauen, unversehrt. Etwa 400 Männer und Frauen hielt man bis zum folgenden Tag in Gewahrsam.

Alles dieses ereignete sich etwa um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. Die in der Kirche Zurückgehaltenen sangen bis zum Morgen unaufhörlich religiöse Lieder. Viele Personen, die bei den ersten Schüssen aus der Kirche auf die Straße flohen, riefen, als die Posten sie anschrrien: „Quien vive?“ (Wer da?) „Diva Christo Rey“ (Es lebe Christus, der König). Dann setzten die Soldaten ihnen kaltblütig das Gewehr auf die Brust und schossen sie nieder. Scheint Dir das nicht ein wirkliches Martyrium zu sein?“

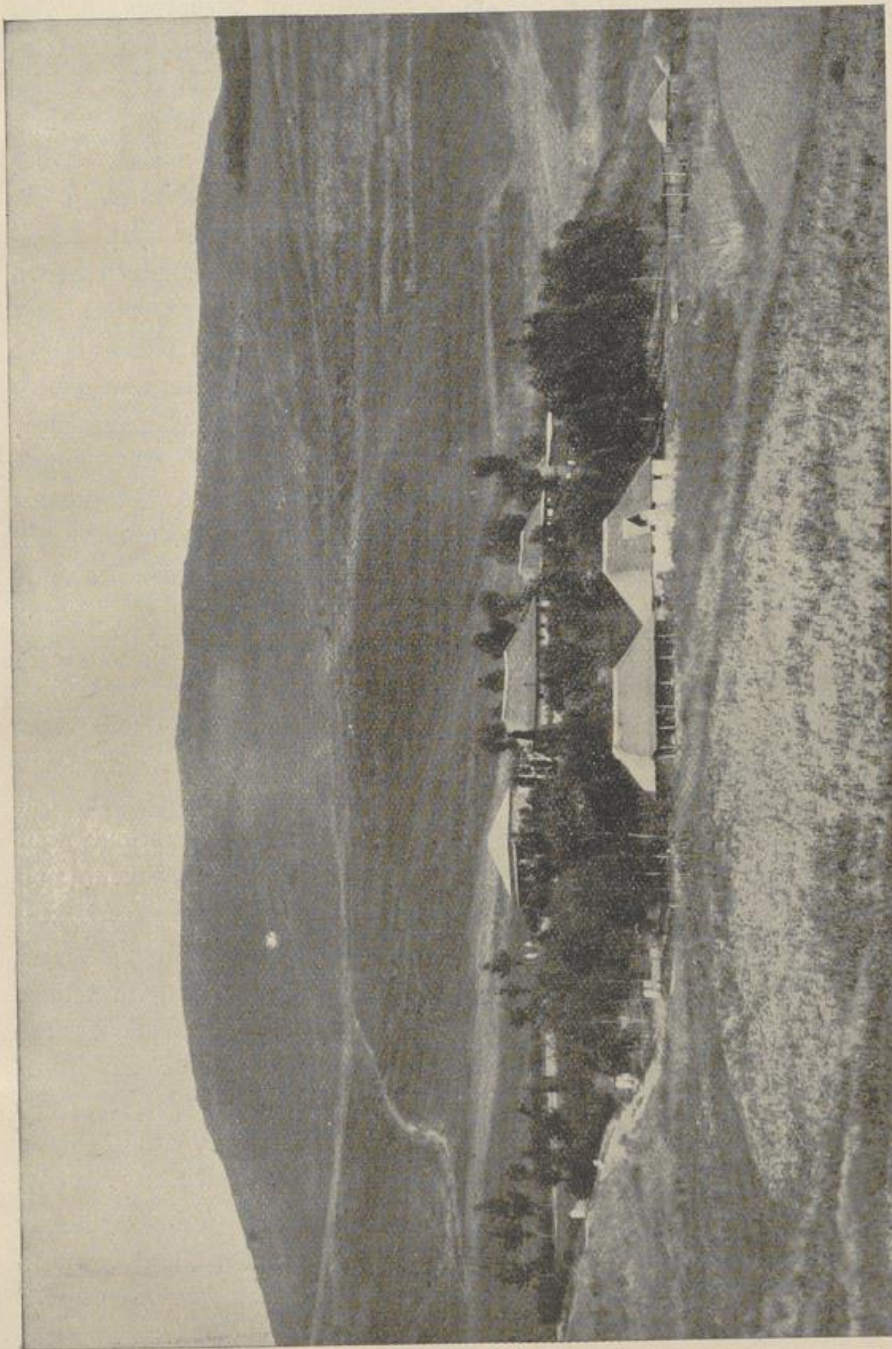
Südafrikanische Tiere

Von † P. N. Borstel. R. M. M.

Perlhühner

Peineswegs gehören die Perlhühner ausschließlich zu dem zahmen Hausgeflügel, obwohl sie im gezähmten Zustande auf manchem Hühnerhof angetroffen werden. Sie sind dann bei der Fütterung sehr streitsüchtig. Der Futterneid treibt sie beständig an, die anderen gleichberechtigten Haushühner durch Picken vom Futterplatz zu vertreiben. Viel häufiger trifft man, auch in Südafrika, die Perlhühner im wilden oder halbwildem Zustand in der Nähe einer Ansiedlung, wo der Farmer ihre Zahl, wenn sie sich zu stark vermehrt haben, durch gelegentliches Abschießen, für seinen Tisch, vermindert. Sie liefern ein gutes Fleisch.

In seinem Außern ist das ausgewachsene Perlhuhn eine hübsche Erscheinung. Es erreicht wohl ganz die Größe und das Gewicht eines



Missionsstation St. Catharina

Durchschnitts-Haushuhnes, sieht aber im unverletzten Gefieder fast so groß wie ein solches aus. Es sollen verschiedene Arten Perlhühner eri-

stieren. Das hier am meisten vertretene hat einen stets nach unten gebogenen Schwanz, der sich erst beim Fliegen bemerkbar macht, sonst aber durch die längere Unterrücken- und Schwanzfedern verborgen ist. Der Kopf ist mit Fleisch oder Knochenkämmen versehen, bei einigen Arten mit einer Federkrone. Nach hinten schließen sich an denselben große, weiße Ohrläppchen an. Das Gefieder des ganzen Körpers ist in der Hautfarbe dunkelgrau, aber gleichmäßig weiß punktiert. Im Gehen ist das Perlhuhn mehr wie doppelt so behende als das Haushuhn, es ist ein Schnellläufer. Es schießt gleichsam in seinen Bewegungen mit vorgehaltenem Kopf seinem Ziele zu, doch schreitet es auch zu anderen Zeiten langsam einher. Es lebt zum Teile von Pflanzennahrung, pickt aber auch viele Insekten und Körner auf. Wie alle Hühnerarten picken sie, die Jungen wie die Alten, eine große Menge Sand, kleinen Kies und andere kleine, harte Gegenstände auf, welche diese Tiere zur Verdauung ihrer Nahrung benötigen. Man denke nur einmal an das Bild eines aufgeschnittenen Hühnermagens, bzw. Vormagens, des Kropfes. In Gärten und jungen Saatfeldern beschädigen sie das zarte Grün und richten durch Scharren weiteres Unheil an. Kleine, zwiebelartige Gewächse sind für sie ein Leckerbissen.

Sie sind ausgesprochene Tagtiere und sind meistens die ganze Zeit mit Nahrungsforgen beschäftigt, es sei denn, daß man ihnen diese Fütterung abnimmt. An gewissen Futterplätzen, die nach und nach einer Ansiedlung von Menschen näher gelegt werden, stellen sie sich gerne ein, wenn ihnen dort regelmäßig Futterkörner hingestreut werden. Dadurch kann man sie zum großen Teil zutraulich machen, wenn auch nicht ganz zähmen. Vor Jahren waren diese Tiere hier im Kloster schon einmal so zahm, daß sie sich auf die Dächer des Gebäudes niederließen. Das Zähmen erreicht man jedoch sicherer, wenn man ihre Eier von einem Haushuhn ausbrüten und die Küchlein von einem solchen aufziehen läßt.

In den Wintermonaten leben sie in größeren Scharen zusammen. Sie übernachten dann gerne gemeinschaftlich auf einem hohen Baum. Man darf froh sein, wenn sie diese nächtliche Raststelle nicht in nächster Nähe menschlicher Wohnungen nehmen, da das schnatternde Geräusch ihrer lauten Stimmen den Schlaf stört und zum allzu frühen Aufstehen ermahnt.

Ihre Eier legen die Perlhühner in ein gescharrtes, flaches Grübchen und verdecken dasselbe, wenn sie es verlassen, mit in der Nähe liegender Streu. Man muß schon genaue Beobachtungen anstellen, um so ein Nest zu entdecken, wenn nicht etwa der Zufall einen darauf stoßen läßt. Ein einzelnes Perlhuhn wurde hier schon einmal im Obstgarten mit 12 bis 18 Küchlein gesehen. Viele dieser Kleinen gehen durch Regen, Raub-

tiere und Unglücksfälle verloren. Die Henne legt und brütet mehrmals im Jahre. Während sie brütet, hält sich der Hahn in nicht allzu großer Entfernung von ihr auf, scheint sich aber wenig um die Küchlein zu kümmern. Die Mutter aber mit ihren jungen Nachkommen vermeidet um diese Zeit speziell mit Menschen in Berührung zu kommen. Wenn man sie überrascht, verschwinden die Kleinen mit staunenswerter Behendigkeit im Gras oder Gebüsch.

Die Seelsorge für die deutschen Katholiken in Amsterdam

Amsterdam zählt unter den Städten Niederlands die größte Zahl reichsdeutscher Katholiken. Man schätzt sie auf mehrere Tausend; die meisten davon sind als Kaufleute tätig. Groß ist auch die Zahl der deutschen Kindergärtnerinnen und Hausangestellten. Eine geordnete Seelsorge für sie war schon lange das Ziel der kirchlichen Behörden in Deutschland und in Holland. Nachdem Professor Dr. Ditscheid schon vor mehreren Jahren den Grundstock zu einer geordneten Organisation deutschen Katholiken gelegt hatte, sandte zu Ostern Kardinal-Erzbischof Schulte von Köln einen Geistlichen, der beauftragt war, geregelte seelsorgliche Verhältnisse zu schaffen. Durch das Entgegenkommen der bischöflichen Behörde von Haarlem, durch die Bemühungen des Vereins deutschsprechender Katholiken in Amsterdam und des internationalen R. K. Mädchenschutzvereins gelang es, eine Regelung zu finden, die voraussichtlich eine gründliche Seelsorge der deutschen Katholiken in Amsterdam sicherstellt. Die frühere Kirche der Dominikaner „Het Torentje“ am Singel wurde am Sonntag, den 19. September, für den deutschen Gottesdienst geöffnet. Die holländische Provinz der Dominikaner hat einen Pater, der gut deutsch spricht, zur Verfügung gestellt. Er ist vom Bischof von Haarlem als deutscher Seelsorger bestätigt worden. Es findet jetzt jeden Sonntag im „Torentje“ deutscher Gottesdienst mit Predigt statt. Der Saal unter der Kirche wird abends von den deutschen Katholiken zu geselligen Zusammenkünften benutzt. Es erfüllt die deutschen Katholiken in Hollands Hauptstadt mit großer Freude und Dankbarkeit, daß in dieser Weise für sie gesorgt wird.